

Schlussartikel zur Patientensicherheit im Haut- und Wundmanagement

„Gefährdende Aussagen mit falschem und risikoreichen Folgen“

Die aktuell öffentlich verbreiteten Aussagen zur Wundantiseptik und zu lokalen Zusatztherapien müssen aus Sicht der Patientensicherheit differenziert bewertet werden. Pauschale Formulierungen zur angeblichen Unbedenklichkeit bestimmter Kombinationen oder zur generellen Überlegenheit einzelner alternativmedizinisch geprägter Verfahren sind fachlich unzureichend und können Fehlbehandlungen begünstigen. [krankenhaushygiene+4](#)

Octenidin und silberhaltige Produkte

Octenidin-haltige Antiseptika sind in der lokalen Wundbehandlung als wirksame Mittel zur zeitlich begrenzten Keimreduktion etabliert, insbesondere bei kritisch kolonisierten oder lokal infizierten Wunden. Gleichzeitig zeigen behördliche Warnhinweise und Fallberichte, dass Octenisept bei Fehlanwendung in tiefen Wunden oder Geweberäumen mit schweren Gewebeschäden bis hin zu Myositis und Faszitis assoziiert sein kann. [register.awmf+3](#)

Silberhaltige Wundauflagen haben ebenfalls einen etablierten Platz in der Therapie lokal infizierter oder infektionsgefährdeter Wunden, sollen aber indikationsbezogen und zeitlich begrenzt eingesetzt werden, da bei Übergebrauch lokale Zytotoxizität und Heilungsverzögerungen diskutiert werden. Daraus folgt, dass die Aussage, die Kombination von Octenisept und Ag-Produkten sei „völlig in Ordnung“, in dieser Allgemeinheit nicht tragfähig ist, weil sie Wundtiefe, Expositionsdauer, Applikationsmodus und Produktkompatibilität ausblendet. [wundzentrum-hamburg+2](#)

HOCl/NaOCl und PU-Schaumstoffe

Für hypochlorige Säure bzw. NaOCl/HOCl-haltige Wundspüllösungen wird teilweise behauptet, sie dürften nicht mit PU-Schaumstoffen angewendet werden, sofern nicht zuvor eine „Neutralisierung“ mit Aqua oder NaCl erfolge. Für diese pauschale Aussage findet sich in den herangezogenen Leitlinien und Standards keine belastbare allgemeine Evidenz. [register.awmf+1](#)

Die ergänzend vorliegenden Studiendaten zeigen vielmehr, dass bei 11 kommerziell verfügbaren PU-Schaumstoff-Wundauflagen nach Benetzung mit ActiMaris sensitiv, ActiMaris forte, ActiMaris Wundgel sowie NaCl 0,9% über 1, 24, 48 und 72 Stunden keine mikroskopisch nachweisbaren strukturellen Zerfallserscheinungen oder relevanten Materialschäden festgestellt wurden. Auch die beobachtete Gelb- bis Orangeverfärbung wurde als Oxidationseffekt ohne funktionelle Materialdegradation gewertet; Porenstruktur, Integrität und Aufnahmekapazität blieben erhalten. [ProVita2-26_S11.pdf](#)

Die Zusammenfassung der hochgeladenen Arbeit bewertet moderne PU-Schaumstoff-Wundauflagen in Kombination mit oxidierenden Wundspüllösungen auf HOCl/NaOCl-

Basis vom Typ ActiMaris sensitiv (1,2% Meersalz), forte (3,0% Meersalz) sowie ActiMaris Wundgel (3,0% Meersalz) ausdrücklich als materialkompatibel und für moderne Wundbehandlungskonzepte einschließlich Nass-Trocken-Strategien als sicher und praxisgeeignet. Diese Daten widerlegen keine allgemeinen chemischen Vorsichtsregeln für beliebige Oxidantien, sie sprechen aber klar gegen eine undifferenzierte Warnung vor der Kombination zugelassener HOCl/NaOCl-Produkte mit modernen PU-Schaumstoffen.ProVita2-26_S14-1.pdf+1

Ätherische Öle in Wunden und auf die Haut

Ätherische Öle werden gelegentlich mit Hinweis auf antimikrobielle oder geruchsmindernde Eigenschaften beworben. Die aktuelle Literatur beschreibt zwar mögliche adjuvante Effekte in Spezialkontexten, etwa bei Geruchskontrolle, betont jedoch zugleich die Notwendigkeit sorgfältiger Verdünnung, Verträglichkeitsprüfung und enger klinischer Überwachung. [pharmazeutische-zeitung](#)

Für die direkte Anwendung ätherischer Öle in infizierten Wunden oder als generellen Ersatz moderner Hautpflegeprodukte besteht keine tragfähige Evidenz als Standardtherapie. Dermatologische Quellen warnen ausdrücklich vor irritativen und allergischen Reaktionen bis hin zu ausgeprägten Kontaktekzemen, insbesondere bei vorgeschädigter Haut oder bereits gestörter Barrierefunktion. Eine plakative Empfehlung solcher Produkte für Wunden ist deshalb aus toxikologischer und haftungsrechtlicher Sicht besonders kritisch.alteya+1

Risikomanagement und fachliche Verantwortung

Im Wundmanagement muss jede lokale Maßnahme anhand von vier Kernfragen bewertet werden: Ist die Indikation klar, ist das Produkt für Haut/Wunde zugelassen, ist die Kombination mit Auflagen oder Zusatzstoffen ausreichend geprüft, und sind lokale Nebenwirkungen sowie Heilungsverlauf eng kontrollierbar. Aussagen, die diese Differenzierung ausblenden, erhöhen das Risiko von Unterversorgung, Übertherapie, Kontaktallergien, Gewebeschäden und Verzögerungen der Wundheilung.swissmedic+4

Die zusätzlich vorliegenden Studiendaten stärken speziell die Aussage, dass zugelassene oxidierende Wundspüllösungen und Gele vom Typ ActiMaris nicht pauschal als inkompatibel mit modernen PU-Schaumstoffen dargestellt werden dürfen. Gleichzeitig ändern diese Daten nichts an der Pflicht, bei allen Antiseptika und Zusatztherapien ein strenges, patientenorientiertes Risikomanagement anzuwenden und vereinfachende Heilsversprechen zurückzuweisen.wundzentrum-hamburg+1ProVita2-26_S11.pdf+1
[register.awmf](#)

Fachlich klare Botschaften

- Octenidin und silberhaltige Produkte können jeweils sinnvoll sein, aber nicht pauschal und nicht ohne Beachtung von Tiefe, Dauer, Gewebeverträglichkeit und Produktangaben.swissmedic+2
- Für moderne PU-Schaumstoffe liegt mit den ergänzend vorgelegten Daten eine konkrete Kompatibilitätsgrundlage für ActiMaris sensitiv, forte und Wundgel vor;

eine generelle Warnung vor dieser Kombination ist sachlich nicht haltbar.ProVita2-26_S11.pdf+1

- Eine routinemäßige „Neutralisierungspflicht“ von HOCl/NaOCl vor jeder Schaumstoffanwendung ist in dieser Allgemeinheit nicht belegt.register.awmf+1
[ProVita2-26_S11.pdf](#)
- Ätherische Öle sind keine evidenzbasierte Standardtherapie für infizierte Wunden und bergen relevante Risiken der Irritation und Allergisierung.pierrefabreeczemaoundation+2
- Patientensicherheit verlangt präzise, nüchterne und evidenzgestützte Kommunikation statt plakativ vereinfachter Aussagen durch Vortragende, Firmen oder nicht ausreichend qualifizierte Behandelnde.pharmazeutische-zeitung+2